

...Angelegenheiten, die die Ermächtigung auspricht, daß im Interesse des Friedens einständiger Ratifizierung seitens der im Besonderen beteiligten Mächte als zwingende Notwendigkeit (2) anzusehen werden wird.

Die Haltung Spaniens in Genf.

2. Einer Weitermeldung aus Tokio zufolge hat die japanische Regierung ihrem Vertreter im Völkerbundrat Graf Nishi eine Anweisung über ihre Auffassung in der Frage der Erweiterung des Völkerbundes gegeben, in der dem Grafen weitgehende Handlungsfreiheit zugesprochen wurde. Obwohl die Regierung gegen eine Erweiterung des Völkerbundes sei, neigt das Kabinett dazu, mit der Mehrheit zu stimmen. Im übrigen besteht in japanischen Regierungskreisen die Ansicht, daß Brasilien bei der Gründung eines Rates im Völkerbund eher zu berücksichtigen sei als Polen und Spanien.

Die Völkerbundstreife.

Ein neuer Kompromißvorschlag.

— London, 4. März.

In englischen Regierungskreisen glaubt man, daß es in der Frage der Zuteilung der künftigen Streife doch zu einem Kompromiß kommen werde. Dieses würde darin bestehen, daß unmittelbar nach Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund eine Kommission der aus den drei vorliegenden Kandidaturen (Polen, Spanien und Brasilien) interessierten Mächte ernannt würde, mit dem Auftrag, die Ansprüche anderer Staaten auf einen künftigen Anteil im Geiste größter Gerechtigkeit zu prüfen. Diese Kommission würde der Völkerbundsversammlung erst im September Bericht erstatten.

Schlusssdienst.

Gegen die Härten der Steuerentziehung.

— Berlin, 4. März. Eine Interpellation des Zentrums im Reichstag weist darauf hin, daß die Finanzämter vielfach bei der Beitreibung von Steuern in letzter Zeit ohne Rücksichtnahme auf die schwierige Wirtschaftslage unerbittliche Härten anwenden. Die Reichsregierung wird um beschleunigte Maßnahmen zur Abhilfe ersucht.

Gleichwünsche des Reichstanzlers an Pacelli.

— Berlin, 4. März. Reichstanzler Dr. Luther hat dem päpstlichen Nuntius in Berlin, Pacelli, zu seinem 50. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm übersandt.

Der neue Völkerbundskommissar in Danzig.

— Danzig, 4. März. Der neue Völkerbundskommissar, der holländische Professor van Kamel, ist zu Schiff von Amsterdam hier eingetroffen. Gestern mittag fand eine Sitzung des Senates statt, in der der Völkerbundskommissar von der Regierung der Freien Stadt Danzig begrüßt wurde.

Der spanische Außenminister kommt nach Genf.

— Madrid, 4. März. Der spanische Außenminister Yanguas wird persönlich die Sonderdelegation für Genf begleiten. Der Minister erklärt, daß er mit dem Standpunkt Chamberlains in der Matsfrage solidarisch sei (?).

Ein Anabe in Stidde gerissen.

— Neu (Aheim), 4. März. Ein Junge hatte in einem benachbarten Steinbruchgelände eine Granate gefunden. Als er damit spielte, erfolgte eine heftige Explosion. Der Knabe wurde in Stidde gerissen. Seine 14 Jahre alte Schwester hat erhebliche Verletzungen davongetragen. Ein ebenfalls in der Nähe befindliches sechs Jahre altes Kind ist mit leichteren Verletzungen davonkommen.

Freigesprochen nach — fünfzehn Jahren!

— Glatz, 4. März. Im Jahre 1911 war vom hiesigen Schwurgericht ein fleischer aus Reidenau (Sa.) wegen Mordes in eine Zuchthausstrafe von zwölf Jahren genommen worden. Nunmehr nach fünfzehn Jahren ist im Wiederaufnahmeverfahren die Freisprechung des Mannes erfolgt, da sich aus den Aufzeichnungen des Ministerberger Wärders Denke ergab, daß der dem Angeklagten zur Last gelegte Mord in Wirklichkeit von dem Massenmörder Denke begangen worden war.

Am zwei schöne Augen.

25) Roman von G. W. Wiemanns. Keltungs-Verlag, Berlin W. 66, 1925.

Ein donnernder Stimmenklang unterbrach ihn. — „Nod einmal, — schweig! Mich kümmert's nicht, wie sie ist, mir genügt es zu wissen, wor sie ist. Ich will nichts weiter davon hören. Du aber wirst tun, was ich jetzt von dir fordere. Du wirst zu Herta gehen — sag ihr, daß du reist, bitte sie, inzwischen hier zu bleiben. Wie ich sie kenne, wird sie es tun. Mehr verlange ich für den Augenblick nicht von dir. Dann geh nach Paris, nach Nizza, Monte Carlo, wohin's dich lockt, bleib dort den Winter über.“

Langsam schüttelte Heinz den blonden Kopf. Und um seine Lippen war ein Lächeln, als säße er vor sich im goldenen Sonnenschein das holde Mädchenbild, dem er die Loden befrängt.

„Du irrst dich, Vater. Paris und Monte Carlo werden nichts in mir ändern, und zu Herta fährst mich nichts wieder zurück.“

Es blieb still ein paar Sekunden. Frau Klothilde rang vergeblich nach Worten. Ihre Lippen zuckten und bebten, ihre Stimme klang schrillend, als sie endlich hervorbrach:

„Er ist ja wahnsinnig, Bernhard, wahnsinnig ist er! Und sie, die Person, die ihn umgarrt hat, dieses — dieses Geschöpf — mit der Polizei müßte man ihr drohen!“

Vor der Bilderröhre hatte sich Heinz hoch aufgerichtet, ein schaler Schein flog über sein Gesicht. „Vergiß dich nicht, Mutter. Bring mich nicht dazu, daß ich mich dir gegenüber nicht vergeße.“

Sie bäumte sich auf. Der letzte Rest der stets so sorgfältig gewahren Selbstbeherrschung schwand ihr dahin vor dem Gedanken, es könne ihm wirklich ernst sein mit seinem Wahnsinn.

„So wagtst du's mit mir zu sprechen und um eines Geschöpfes willen, deren sonst nur vor seiner Mutter Erwähnung zu tun ein Sohn sich leisten darf?“

Ein Blick des Gatten brachte sie abermals zum Schweigen. Auch seine breite Brust wogte auf und

Ende des Beamtenabbaues.

Abwicklung des Personalabbaues in Preußen.

— Berlin, den 3. März 1926.

Der Preussische Landtag beschloß sich heute vornehmlich mit Beamtenfragen. Zunächst stimmte das Haus einem sozialdemokratischen Antrag in der vom Beamtenausschuß beschlossenen Fassung zu. Danach wird das Staatsministerium ersucht, den auf den 1. März festgesetzten Anlangstermin für die Abschaffung von ämterlichen Gehaltsvorstellungen an Beamte, Angestellte und sonstige in Staatsbetrieben Beschäftigte auf Antrag weiter hinauszuschieben.

Es folgt die zweite Beratung des Personalabbaues Abwicklungsgelezes.

Rechtsreferent Abg. Meyer-Dersford (D. Vp.) hob hervor, daß der Personalabbau in Preußen tatsächlich beendet ist. Sichtig sei der 8. August 1925. In Anlehnung an die grundlegenden Bestimmungen der Reichsgebebung mußten Ausnahmestimmungen bezüglich der verheirateten weiblichen Beamten getroffen werden und zwar dahin, daß diese Beamtinnen bis zu einem bestimmten Zeitpunkt noch entlassen werden können, wenn ihre wirtschaftliche Lage durch das Einkommen ihres Ehemannes gesichert erscheint und wenn ihr Fortbleiben aus dem Dienst aus dienstlichen Gründen erforderlich ist. Den so entlassenen Beamtinnen ist aber ein Nachspruch auf Abfindungsgelder und Abfindungsumme gesichert worden. Im weiteren Erparnismaßnahmen zu ermöglichen, enthält die Vorlage Vorschriften darüber, daß bei Reueinstellungen von Beamten und „Minderern die vorherige Zustimmung des Finanzministers einzuholen ist.

In der allgemeinen Vorberatung macht Abg. Simon (Soz.) darauf aufmerksam, daß in der Vorlage Ausnahmestimmungen gegen weibliche Beamte befristet sind. Deshalb dürfte auch beim Beamtenabbau solche Bestimmungen nicht mit einseitiger Mehrheit zur Annahme gelangen.

Abg. Eberhard (Enl.) gab zu, daß in der Fassung, der Vorlage zwingt, auch in Preußen Erparnisse zu machen, was es möglich sei. Da dürfen wir vor den persönlichen Ausgeben nicht Halt machen. Die Anstellung neuer Beamter sollte überhaupt erst in Frage kommen, wenn zuvor die alt Bediensteten gelehren Beamten Berücksichtigung gefunden haben.

„Frau Abg. Nigbt (Fr.) betonte es geht nicht an, daß eine Frau, die in der Familie bedeutungsvolle Aufgaben zu erfüllen hat, daneben noch einen Beruf ausübt, der eine ganze Kraft erfordert. Nur ausnahmsweise könne man das zulassen.“

Die Aussprache wurde hierauf unterbrochen. Das Haus nahm die Bestimmungen über die angeforderten Paragrafen der neuen Städteordnung vor.

Im Gesamtpreis wurde mit 205 gegen 172 Stimmen der Teil der Vorlage angenommen, der den Bürgermeistern den Antrag, die Abwicklung eines kommunikativen Antrags, daß Stadverordnete bei großer Ungehörigkeit nicht von der Sitzung ausgeschlossen werden dürfen. Es bleibt danach bei den Bestimmungen der Vorlage, die einen Ausschuß bis zu sieben Tagen vorsehen.

Das Haus vertagte sich auf Donnerstag 12 Uhr.

Die Reichswehr.

Die Aussprache im Reichstag.

— Berlin, den 3. März 1926.

Nachdem der Haushaltsrat des Reichsarbeitsministeriums am Dienstag in zweiter Lesung erledigt worden war, beschäftigte sich der Reichstag heute mit dem Haushalt des Reichsarbeitsministeriums.

Abg. Graf v. d. Schulenburg (Enl.) behauptete die zahlreichen Absprüche, die der Haushaltsauschuß am Heresat gemacht hat. Die Wehrmacht müsse sobald als möglich ihr eigenes Besoldungsgelezes erhalten. Dringend notwendig sei die Verbesserung des Heresates. Erfreulich sei, daß der Reichsminister den vaterländischen Verbänden nicht feindselig gegenüberstehe; er werde aber ihrem Vorsteher nicht voll gerecht. Die Werte der vaterländischen Verbände liegen nicht auf militärischen Gebieten, sondern auf ideellen und geistigen. Die waffenstarrende Welt zeigt uns, daß wir von der Ernte des ewigen Friedens noch weit entfernt sind. (Beifall rechts.) Da sei es selbstverständlich, wenn die vaterländischen Verbände sich für die Erhaltung des Wehrwillens einsetzen. Der Redner verteidigte unter dem Beifall seiner Freunde das alte Heer gegen Angriffe der Linken.

Scharfe Angriffe gegen Dr. Götter.

Abg. Kühnler (Soz.) gab zu, daß der Rückzug des Heresates in aerodierter Weise erfolgt sei, aber der

weitere Vortritt sei befeuert. (Heute rechts) großer Teil der Deutschnationalen verläßt den Saal, nicht zur Wehrmacht. Der Redner kritisiert die Teilnahme der Reichswehr an unordentlichen Veranstaltungen, wiederholte der Wahrheit, wenn das Regimentskommando in der Wehrmacht als Vorbild für die Wehrmacht dienen sollte. In der Wehrmacht seien noch im Februar 1926 junge Leute amüßiger Stelle des Wehrministeriums worden der Wehrmacht vorzuziehen. Die Wehrmacht müsse darauf gedrungen werden, daß die im Reichstag angeforderte Abwicklung der übrigen Mächte durchgeführt werde.

Abg. Erling (Fr.) behauptete die scharfe Kritik der Sozialdemokraten. Für die Republik ist es eine wichtige Sache, wenn die Reichswehr in der Wehrmacht eine tüchtige Wehrmacht wird. Die in Wasser führenden Wehrmacht sollen endlich mit der Abwicklung der Wehrmacht Deutschlands folgen. Wenn Deutschland im Reichstag nicht darauf gedrungen werden, daß die im Reichstag angeforderte Abwicklung der übrigen Mächte durchgeführt werde.

Abg. Brünnhans (D. Vp.) sollte der Tätigkeit der Wehrministeriums und der Generalsekretäre. Seid volle Wehrmacht. (Beifall.) Den Absprüchen beim Etat habe man nur schweigen. (Beifall.) Von einer Wehrmacht, die die Reichswehr in großen Umfang keine Wehrmacht sein, wollte durch solche Vorlagen nicht die Wehrmacht der Wehrmacht seine Ausschüsse. Es sei vorkor, zwei Ausschüsse für Reichstag und im Preussischen Landtag zu gleicher Zeit laufen zu lassen.

Abg. Scheller (Komm.) sprach dem Wehrminister die scharfe Kritik seiner Partei aus, empfahl ihm ein neues formuliertes Mißtrauensantrages gegen Dr. Götter und lehnte den ganzen Heresat ab.

Abg. Bredt (Wirtsch. Bg.) verlangte, daß eine organisierte Verbindung zivilen Wehrmacht und Wehrmacht hergestellt werden müsse. Viel Sorge mache die Unterbringung der entlassenen Mannschaften.

Reichswehrminister Dr. Götter

führte aus: Gemisste Kreise im Ausland brauchen für den eigenen Militarismus immer das Schweregelezes der Wehrmacht. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß der deutsche Heresat genau den Bestimmungen von Versailles entspricht. Bei den neuen Forderungen handelt es sich um Wege- und Kasernenbauten und die Ergänzung des Munitionbestandes. Diese Maßnahmen sind von der Entente als das Mindestmaß an für die Wehrmacht notwendig. Ich setze mich für die Wehrmacht ein, daß nach unserem Eintritt in den Völkerbund das Abwicklungsproblem sofort ausgerollt wird. Der gegenwärtige Zustand ist unerträglich. Die Welt starrt in Waffen, und in Mitteleuropa gibt es ein paar Staaten, die völlig unbewaffnet sind.

Sport.

× Auch Schwoll in Frankreich geschlossen. Der Berliner Dauerfahrer Walter Schwoll startete am Sonntag in Marseille gegen die französischen Sieger Seres, Ganay und Maronier, konnte sich jedoch nicht zur Geltung bringen. Ganay gewann alle drei Läufe über insgesamt 100 Kilometer und siegte im Gesamtergebnis mit 3 Punkten vor Seres 8, Maronier 9 und Schwoll 10.

× Frau Neppach an der Riviera. Die deutsche Tennisspielerin Frau Neppach konnte in Monte Carlo mit 6. Setzplatz als Partner das gemischte Doppelspiel gegen Miss Coleman-Mac Gormin 6:4, 6:2 gewinnen. Im Damen-Doppel spiel verloren Frau Neppach-Miss Wolowich gegen Miss Benne-Miss Harvey 4:6, 4:6.

× Sportspiele in Leipzig. Vor sehr gutem Besuch gingen in der Werkschule internationale Vorkämpfe in Szene. Die vorzüglichsten Spieler waren: Der deutsche Erzieher Adolf Wiegert lieferte gegen den französischen Regier Klons einen glänzenden Kampf, konnte jedoch eine Punktüberzahl nicht verhindern. Allerdings war der Regier überdies in Vorteil. Weltregiermeister Hermann Herje konnte seinen Sieg nur nach Punkten festsetzen. Leider verlor er sich der Wehrmacht die Hand und wird daher einige Zeit mit dem Besessenen Sozialistischer Richter konnten nur unentschieden kämpfen, während Dörfer-Deipzig Erzieher Wehrmacht Punkte festsetzte.

„Nieder, doch noch hielt er den Hornesausbruch zurück, nicht wieder zu der wirksamsten Waffe: dem Hohn.“

„Und wie gedächst du dir deine Fräulein Braut Konfektionsleuse und deine Frau Schwiegermutter Wärscherin in Einklang mit deinem Stand zu bringen?“

„Ein Keuchen Klang auf, wie wenn einer unter der Peitsche sich zur Wehr setzt.“

„Da — liegt mein Stand.“

Die Waffe, mitsamt dem Korzepe vom Körper gerissen, flog klirrend zur Erde.

„Seiner nicht mehr mächtig von einer Leidenschaft, die tobend in alle Teile seines Wesens hineinschlug, stand Heinz da.“

Der Vater verharre diesem Ausdruck gegenüber ein paar Augenblicke lang wie gelähmt. Auch Frau Klothilde stand regungslos, starrte den Sohn an wie in Furcht — Furcht vor dem, was auf sie einwirkte: Es war ihm Ernst, und Schande, öffentlicher Skandal drohten von ihm dem Saufe Werneburg.

„Daß mich allein mit ihm, Klothilde.“ Eisenharten Tones gebot es der Konjul, und sie tat, was er von ihr verlangte, füllte selbst, es war am besten, sie ließ Vater und Sohn alleine. Zur Tür ging sie hin, da blieb sie noch einmal stehen, ihre Stimme war hart, wie die ihres Mannes geklungen hatte:

„Heinz, ich bin dir stets eine liebende Mutter gewesen, aber auch Mutterleibe hat ihre Grenzen. Beharrst du auf deinem Wahnsinn, dann hast du mich verloren.“

Die Tür hatte sich hinter ihr geschlossen. Es war, als habe Heinz nicht vernommen, was die Mutter zu ihm gesprochen. Sein Bild hing stier am Wand, wo er den Degen hingeschleubert.

Die Arme fest an den Körper angepreßt, stand der Konjul da, als bedürfte es der äußersten Willensanstrengung, daß er die Herrschaft über sich selbst behielt. Nun stieß er mit scharfem Laut die Luft durch die Röhre und sagte gewaltig gedämpften Stimmlänges:

„Danke du Gott, daß ich dich jetzt nicht, wie du's verdienstest, züchtige wie einen ungebändigten Knaben, und danke Gott, daß nicht dein Vorgesetzter vor dir

steht, nur dein Vater. Aber setz meine Langmut nicht noch länger auf die Probe. Heb deine Waffe wieder auf oder —“

Da war der eingezogene Nacken des jungen Mannes wieder zurückgeschleudert, die blauen Augen sprühten.

„Die Waffe, die ich selbst von mir geworfen, die heb ich nicht wieder auf!“

„Du“ — es war ein heiseres Gurgeln — „weißt du auch, was du redest?“

Und höher, kampfbereiter noch hob sich des Sohnes Kopf.

„Ich weiß nicht. Wäre noch ein letztes Schwanken in der Wehrschule internationale Vorkämpfe in Szene gebracht. Das Mädchen, das ich liebe, und dem ich in eurem Hochmut die einfache Gerechtigkeit verweigere, sie kennen zu lernen, ehe ihr sie schmäht und herabzieht, wird meine Frau. Und mein Stand, der mich von ihr scheidet, den hab ich abgetan. Ihr habt mich selber zum Entschluß gebracht.“

Wilder Erreg, wie er schon vordem bei dem Stuben einer vermeintlichen Ungerechtigkeit gegenüber festzutage getreten. Dem Konjul kam es plötzlich zum Empfinden, wie sehr er nach des Sohnes Art sich im Ton vergiffen. Durchdringend ließ er den Blick auf ihn ruhen. Ganz langsam fragte er:

„Also deinen Stand, den hast du abgetan? Und hast du dir's schon überlegt, in welchen neuen du dich hineinzuweisen gedenkst?“

„Nein. Aber ich —“

„Aber du hast so allerhand ganz nette Talente“, ließ langsam wie zuvor der Konjul ein. „Du spielst Klavier, du malst, du hast sogar schon Verse gemacht — vielleicht läßt sich aus dem allen eine ganz einbringliche Erziehung zusammenquirlen.“

„Vielleicht. Und ich hab' zwei gesunde Hände, die arbeiten können für das Weib, das ich liebe.“

Es klang so jung, so begingend. Des Konjuls Hand hatte sich plötzlich auf seine Schulter gestellt. „Knaube, du.“

Ein atemloses Laufen ging durch Heinz hin. Was war das für ein Klang — gültiges Begreifen — Leidenschaftlich haßte er nach der väterlichen Hand. (Fortsetzung folgt.)

Spangenberg, den 4. März 1926.

Vorbereitung auf das Volksbegehren. Wie aus einer Bekanntmachung des Magistrats hervorgeht...

Jahresfest. Die beiden kirchlichen Jugendvereine unserer Stadt, der evangelische Jungfrauenverein und der katholische Verein junger Männer...

Die Wettrelage. Vom Frankfurter Wetterdienst wird berichtet: Von Westen naht ein neuer kräftiger Südwind her...

Neue Versuche mit Brieftauben. Der Brieftaubenzüchter Schröder aus Magdeburg hat dieser Tage von Wilhelmshöhe drei Reisebrieftauben losgelassen...

Cassel. Auf einem Hofe der Holländischen Straße spielten Kinder an einem Stapel Bretter und Bohlen...

Am Friedrichsplatz hielt gestern ein Düsseldorfener Reisekrafwagen mit großem Gepäck und einem Wächter...

Aus Stadt und Land.

Steigerte Verkehrsunfälle in Berlin trotz der Verkehrsordnung? Seit nunmehr einem Jahr hat Berlin eine Verkehrsordnung...

Wieder Brandstifter in Berlin? Es besteht die Vermutung, daß neuerdings in der Reichshauptstadt abermals Brandleger am Werk sind...

Ueber Nacht zum Reichtum gelangt ist in Soberwerda (Schlesien) ein Hausdierer, der die Mittelklasse erreicht...

Grabenloches Unglück in einem Sägewerk. In Hammerstein (Grenzmark) wurde der Sohn des Sägewerbesbesizers...

Am Unfall. Ein 45 Jahre alter Hosenarbeiter liegt seitlich in völlig betrunkenem Zustande in Habersee...

13 Scheunen eingeäschert. Nach einer Meldung aus Stettin entstand zur Nachtzeit in der Scheune eines Tuchmachers...

Ergabenlose Nachforschungen in der Frankfurter Färberei. Der französische Kriminalinspektor und der Direktor der Bank von Frankreich...

Unverzüglich noch nach 30 Jahren. Zum 90. Geburtstag des Baters erschienen in einem Eifelort alle Kinder des Jubilars...

In die Luft gestossen ist nach einer Meldung aus Köln in der Karbonisfabrik, die erst kürzlich von einem schweren Unglück heimgesucht wurde...

11 000 Mark vernichtet. Für den Ausbau des Stadions in Darmstadt ist von dem dortigen Sportverein eine Kasserette verankauft worden...

Näselhafter Mord. Tot aufgefunden wurde in einem Steinbruch bei Magdeburg ein Arbeiter. Der Mann wies Schüsse in der Brust und in den Hals auf...

Die ringt vor der hollen. Mehrere Arbeiter einer Britenfabrik in Dörgau (Prov. Sachsen) fanden, als sie zur Frühlicht gingen...

Die Stare haben ihm was gekliffen! Aus Bodendorf (Bayern) teilt man folgende drollige Geschichte zur Tagesgeschichte mit...

John Lincoln hingerichtet. Der Vater zu spät gekommen. Nach einer Meldung aus London ist der Kanonier John Lincoln...

Der Klub der 100-Männer in Paris veranstaltete zu Ehren seines 364. Fund schweren Präsidenten ein Bankett...

Brandkatastrophe in einem Kino. In Nowo-Simbirsk (Rußl.) brach in einem Kino während der Vorstellung Feuer aus...

200 Häuser zerstört. Durch ein Großfeuer wurden in Nowoport (Arkansas) 200 Häuser zerstört und ein Menschenleben vernichtet...

Kleine Nachrichten. Aus Nahrungsfragen in den Tod gegangen sind in Berlin ein 69-jähriger Kaufmann und seine 64-jährige Ehefrau.

Im Borchzimmer eines Arztes in Sorau (Schlesien) verstarb die Tochter eines Landwirts...

In Regenbitt bei Jena ist nun auch das dritte Kind des verheirateten Wärdemeisters ein Todesopfer...

In Eintrichingen brach nach einer Meldung aus Heilbronn in Heiden/Scheunen gleichzeitig Feuer aus...

Mit Leuchtgas vergiftete in Alten ein Schuhmachereimer seine beiden Kinder und sich selbst...

Nach einer Meldung aus Barsthausen gehen die Deutschen in Baden ununterbrochen weiter...

Ein Pariser Arbeiter, der über den Durs getrunken hatte, stürzte auf die Schienen der Untergrundbahn...

Nach Meldungen aus Madrid sind die beiden Städte Badajoz und Jerez de los Caballeros unweit der portugiesischen Grenze durch ein Erdbeben schlimm heimgesucht worden...

Amerikanische Blätter berichten, daß im Weißen Hause zu Washington Reparaturen für sage und schreibe 500 000 Dollar vorgenommen werden müssen.

Gerichtssaal.

Gegen Regierungsrat Daniels, den ehemaligen Leiter des Berliner Fremdenamtes, ist jetzt nach sechs wöchiger Dauer das Urteil verkündet worden...

Rundfunk.

1108845 Rundfunkteilnehmer. Nach dem Bericht der Reichspost hat die Zahl der Rundfunkteilnehmer im Januar um 86 546 zugenommen...

Die Pläne der Zugtelephonie. Nach den guten Erfahrungen, die seither mit dem Zugfunk gemacht worden sind, soll die Zugtelephonie etappenweise auf ganz Deutschland Ausdehnung erfahren...

Lotales.

Gedenktafel für den 5. März. 1827 † Der Rhyfiter Alessandro Graf Volta in Como (* 1745) - † Der Astronom Pierre Simon Graf Laplace in Paris (* 1749) - 1838 * Der Anatom und Afrika-reisende Gustav Frisch in Rottbus - 1848 Heidelberger Patriotenversammlung zur Verurteilung eines deutschen Parlamenten - 1918 Die Deutschen belegen die Malandinseln Sonne: Aufgang 6,38, Untergang 5,47. Mond: Aufgang -, Untergang 9,12 W.

Gedanken zum Frühling. Ich habe den Frühling verfolgt - vom ersten milden Märztag an, als die Drosseln auf den feuchtriessenden nackten Zweigen ein süßes Ahnungslied zu flöten anfangen...

Vom Wälschen aber sag' ich gar nichts mehr, denn das ist nicht zu sagen, daß müßte man singen. Weiße Blüten im jungen Grün, das sind die Gedanken Gottes...

Gedanken nach Krankheit. Leuchtende Sonne nach einem trüben melancholischen Tag. Wer mag den Frühling am herzlichsten lieben und ihn am reinsten verstehen?

Mes ist schön, wenn es blüht. Aber am schönsten ist das Leid, wenn es blüht. d. h. wenn es zu seiner Vollendung und Erlösung kommt.

